

ausstellung **einfach alltäglich**

Eine Ausstellung mit Gegenständen, die unser Alltagsleben durch ihre Funktionalität erleichtern und mit ihrer Ästhetik bereichern, zur Verfügung gestellt von gut 150 Personen, die in den vergangenen zehn Jahren zum Programm des **aut** beigetragen haben.

vortrag **adolf krischanitz**

Vortrag eines der Protagonisten der österreichischen Architektur zum Thema „Prinzip und Erscheinungsform“.

vortrag **franco clivio: no name design**

Vortrag des Schweizer Gestalters über die verborgenen Qualitäten in Gegenständen des alltäglichen Gebrauchs.

sto lecture **jan de vylder (de vylder vinck taillieu)**

„this. and that. and also then. and so on“ – ein Vortrag über die Arbeit des flämischen Architekturbüros.

meins **hanno schlögl, jörg streli**

Start einer neuen Reihe, die sich jenen Faktoren widmet, die für die jeweilige „architektonische Sozialisation“ von großer Bedeutung waren.

„Die kleinen Dinge sind unendlich wichtig.“
(Sir Arthur Conan Doyle)

Unser Leben ist geprägt von gestalteten Gegenständen, die unseren Alltag in ihrer Funktionalität unterstützen. Ob von bekannten DesignerInnen gestaltet, anonym oder im Lauf der Geschichte entstanden, erleichtern und bereichern diese Objekte unser Alltagsleben. Meist werden diese Gegenstände so selbstverständlich oder einfach alltäglich wahrgenommen wie benutzt, dass erst in einer zweiten Lesung der Wert und die Bedeutung dieser für den eigenen Alltag ersichtlich wird – die Schönheit des einfach Alltäglichen.

Für die Ausstellung „einfach alltäglich“ wurden über 200 Personen eingeladen – ArchitektInnen, GrafikerInnen, DesignerInnen, KünstlerInnen, TheoretikerInnen, HistorikerInnen und KritikerInnen, die seit der Eröffnung des **aut** im Adambrau mit ihren Ausstellungen, Vorträgen, „Vor-Ort“-Gesprä-

chen wie ihrer Jürytätigkeit und nicht zuletzt als Mitglieder des **aut: forum** aktiv am Programm mitgewirkt haben. Rund 150 sind unserer Einladung gefolgt und stellen uns einen bis zwei Gegenstände aus ihrem Alltag zur Verfügung, unabhängig davon, wo und in welchem Lebenszusammenhang sie das Objekt benutzen. Prinzipiell sollte die Auswahl entlang von formalen, funktionalen oder designgeschichtlichen Kriterien erfolgen, die mit einem Text zum jeweiligen Objekt erläutert werden.

Diese Phänomenologie des Alltäglichen setzt jene Reihe an Präsentationen fort, die mit der Einladung zum „Haus Enzian“ begann, mit den Ausstellungen „ex libris“, „sketches“ und „genius loci“ fortgesetzt wurde und im aktuellen Konzept einen Einblick in eine Welt von Alltagsgegenständen und kulturellen Hintergründen bieten soll, der quer durch kreative Berufsfelder reicht.

eröffnung

do 2. März 2017, 19.00 Uhr

einführende worte

Arno Ritter

eine ausstellung mit gegenständen und geschichten von

Monika Abendstein, Friedrich Achleitner, Walter Angonese, ARTEC Architekten, Christian Aste, Maria Auböck, Bernardo Bader, Stephen Bates (Sergison Bates), Ruedi Baur, Ernst Beneder, Renate Benedikter-Fuchs, Sabine Bitter + Helmut Weber, Gerhard Blasisker, Walter Bohatsch, Jakob Breitenlechner, Bazon Brock, Angelo Bucci (SPBR arquitetos), Werner Burtscher, Kees Christiaanse, Andreas Cukrowicz, Hermann Czech, Astrid Dahmen, Roman Delugan, Elke Delugan-Meissl, Thomas Eisl, Yvonne Farrell (Grafton Architects), fasch&fuchs, Thomas Feichtner, Martin Feiersinger, Werner Feiersinger, Arno Fessler, Günther Feuerstein, Wolfgang Feyferlik, Finsterwalder Architekten, Andreas Flora, Helga Flotzinger, Tony Fretton, Konrad Frey, Susanne Fritzer, Fügenschuh Hrdlovics Architekten, Hans Gangoly, Reinhard Gassner, Volker Giencke, Thomas Giner, Patrick Gmür, Hans Peter Gruber, Roland Gruber, Harald Gründl (EOOS), Manfred Gsottbauer, Peter Haimmerl (mit beierle. goerlich), Wolfgang Hainz, henke und schreieck Architekten, Anna Heringer, Gernot Hertl, Margarethe Heubacher-Sentobe,

Eine Ausstellung mit freundlicher Unterstützung von
HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
und Wetscher Wohngalerien

**LICHTFABRIK
HALOTECH**

WETSCHER
S E I T 1 9 1 2



1



3

1 Lois Weinberger, „Perfektes Provisorium“, Kleiderbügel meines Großvaters, um 1930
2 Stefan Sagmeister, Uhr meines Vaters
3 Tony Fretton, direct light



2



4



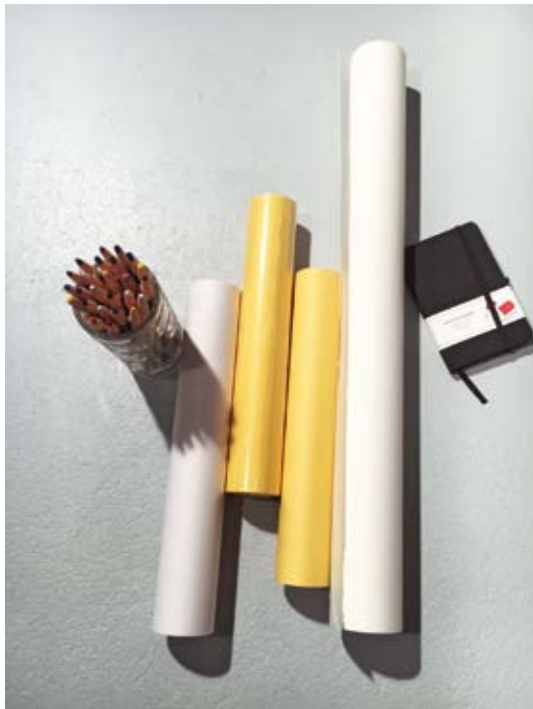
5

4 Philip Lutz, Pfannenschieber von meinem Schwager
5 Bazon Brock, Goldene Esstättchen: Luxurieren als Wertschätzungsstrategie

Jost Hochuli, Hertha Hurnaus, János Kárász, Christoph Katzler (Numen / For use), Christian Knechtli, Rainer Köberl, Cornelius Kolig, Brigitte Kowanz, Wolfgang Kritzinger, Daniela Kröss, LAAC, Heike Langenbach, Gabriele Lenz, Armin Linke, Bart Lootsma, Peter Lorenz, Elmar Ludescher, Philip Lutz, Reinhard Madritsch, Nina Mair, Gerhard Manz, Christian Mariacher, marte.marte architekten, Manfred A. Mayr, Iris Meder, Konrad Merz, Miller & Maranta, Gerhard Mitterberger, Wolfgang Mitterer, Bruno Moser, Thomas Moser, Lars Müller, Anton Nachbaur-Sturm, Werner Neuwirth, Walter Niedermayr, Simon Oberhammer, Ohnmacht Flamm Architekten, Paul Ott, Thomas Parth, PAUHOF, Georg Pendl, Robert Pfurtscheller, Sasha Pirker, Barbara Pober-schnigg, Alberto Ponis, PPAG architects, Walter Prenner, Bas Princen + Milica Topalovic, Carl Pruscha, Cam nhi Quach, querkraft architekten, Verena Rauch, Max Rieder, riccione achitekten, Johann Ritsch, Hans-Jörg Ruch, Armando Ruinelli, Kurt Rumplmayr, Stefan Sagmeister, Arthur Salner, Manfred Sandner, Sauerbruch Hutton, Martin Scharfetter, Nikolaus Schletterer, Hanno Schlögl, Willi Schmid, Rudolf und Christine Scholten, Michael Steinlechner, Hannes Stiefel, Teresa Stille-bacher, Erich Strolz, Daniel Süß, Mario Terzic, the next ENTER-prise-architects, Francesca Torzo, Marina Treichl, Astrid Tschapeller, Wolfgang Tschapeller, Dieter Tuscher, Andreas Uebele, Rens Veltman, Elias Walch, Albert Weber, Claudia Wedekind, Lois Weinberger, Günter Richard Wett, Roland Winkler, Manfred Wolff-Plottegg, Erich Wucherer, Raimund Wulz, Karl Wutt, Cino Zucchi



1



3



6



8



9



2



4



5



7

1 Werner Neuwirth, Foldback-Klammern
2 Ernst Beneder, Scheren
3 Carl Pruscha, Arbeitsutensilien
4 Manfred Gsottbauer, Meine Brille
5 Francesca Torzo, Kaffee- und Teelöffel (Design: Alexander Schaffner, 1964)
6 Hans-Jörg Ruch, Schale

7 Manfred Sandner, Die Schreikissen
8 Nikolaus Schletterer, Mein Nylonsackerl
9 Wolfgang Mitterer, Meine Orgelschuhe

sto lecture

do 16. märz, 20.00 uhr

bruno sandbichler quartiershaus grüner markt

bruno sandbichler

geb. 1961 in Tirol; Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Meisterklasse Timo Penttilä; seit 1989 selbstständig als Architekt in Tirol und ab 2000 in Wien tätig, 1995 – 2012 in Partnerschaft mit Fera Gharakhanzadeh

bauten (Auswahl)

1989 – 91 Hauptquartier Christophorus Reisen, Mayrhofen; 1995 – 98 Schul- und Sportanlage Dr. Posch, Hall in Tirol; 1996 – 98 Pension Wechselberger, Lanersbach; 2001 – 04 Umbau Altenheim Landeck; 2001 – 03 Casa Nuova, Mayrhofen; 2003 – 04 Generaldirektion Austria Tabak, Wien; 2007 – 08 Alpenmilch Salzburg; 2007 – 09 Hauptfeuerwache Schwaz, Tirol; 2011 – 17 Wohn- und Geschäftshaus Troststraße, Wien; 2015 – 19 Christophorus Reisen II, Mayrhofen

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

Immer mehr Menschen leben in Städten, immer mehr suchen Sinn und Nachhaltigkeit in ihrem Leben. Das von sandbichler architekten entworfene Quartiershaus „Grüner Markt“ am Wiener Hauptbahnhof versucht eine architektonische Antwort auf diese Entwicklung anzubieten. In dem aus einem Bewerbungsverfahren hervorgegangen Projekt soll ab 2018 unter dem gemeinsamen Nenner „Teilen und Kooperieren“ gewohnt, gearbeitet und produziert werden.

Zum einen wird das Haus eine eigene Fischzucht und Gemüseproduktion, einen Co-Creation-Space und ein Technologielaor beherbergen, zum anderen wird im Erdgeschoss eine Markthalle eingerichtet, die mit ihren unterschiedlichen Ständen und Lokalen zum kommunikativen Treffpunkt des ganzen Viertels werden soll. In den Obergeschossen sind flexibel planbare Wohnungen für die vielfältigsten Lebensformen untergebracht, vom Single-Loft über Familienwohnungen und Wohngemeinschaften bis zu Gästezimmern. Der Prämissen „nutzen statt besitzen“ folgend teilen sich die BewohnerInnen zahlreiche Gemeinschaftsräume wie eine große Küche, eine Sauna sowie zwei weitläufige Dachterrassen. Das Projekt wird maßgeblich über eine Baugruppe entwickelt, der auch Bruno Sandbichler selbst angehört.



1



2

1 Quartiershaus Grüner Markt, Wien, Rendering vdx.at
2 Workshop Gemeinschaftsräume, Foto Bea Roidinger

vortrag

do 6. april, 20.00 uhr

adolf krischanitz prinzip und erscheinungsform

adolf krischanitz

geb. 1946; Studium an der TU Wien; 1970 Gründung der Gruppe Missing Link gem. mit Angela Hareiter und Otto Kapfinger; seit 1979 freischaffender Architekt mit Ateliers in Wien und Zürich; u. a. 1991 – 95 Präsident der Wiener Secession; 1992 – 2011 Professor an der Universität der Künste Berlin

bauten (Auswahl)

2007 Umbau und Erweiterung Museum Rietberg, Zürich (gem. mit Alfred Grazioli); 2008 Laborgebäude, Novartis Campus, Basel; Temporäre Kunsthalle, Berlin; 2012 Umbau und Erweiterung 20er/21er Haus, Wien; 2013 Dachausbau Österreichische Kontrollbank, Wien; 2015 Superblock Sulzerareal, Winterthur; 2016 Wohnbau Buchleitengasse, Wien; in Bau: Umbau Konzernhauptszitz Zurich Insurance Group, Zürich; Umbau und Erweiterung Kunstuniversität, Linz

Mit freundlicher Unterstützung von ADLER-Werk Lackfabrik

Adolf Krischanitz zählt seit den 1970er Jahren zu den Protagonisten der österreichischen Architektur, mit seinen klar konturierten Bauten in minimalistisch anmutender Formensprache hat er sich weit über die Grenzen Österreichs hinaus profiliert. Ein wesentlicher Aspekt innerhalb seines Schaffens ist die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst. Als Mitglied und Präsident der Wiener Secession gestaltete er zahlreiche Ausstellungen, als Architekt realisierte er mehrere Räume für die Kunst wie das Museum Rietfeld, die temporäre Kunsthalle Berlin oder das 20er/21er Haus in Wien. Architektur ist für ihn insofern einem Kunstwerk ähnlich, indem sie über den engen Gebrauchshorizont hinaus zielt und ein dahinterstehendes Prinzip, eine bestimmte Vorstellung von Welt zeigt.

„Dieses Hinausweisen von Architektur über den unmittelbaren Funktionszusammenhang erfordert auch ein Transzendieren der architektonischen Mittel sowie eine Emanzipation der traditionell dominierenden Disziplinen wie Technik, Konstruktion, Funktion und Stil zugunsten einer Neuverteilung und Neugewichtung der Parameter. Die Farbe kann hier eine wichtige Rolle spielen, weil sie komplexe Eigenschaften besitzt und mit relativ geringem Aufwand in bestehende Ordnungs- und Orientierungsgefüge eingreifen kann.“ (Adolf Krischanitz)



1



2

1 Temporäre Kunsthalle, Berlin
Foto Lukas Roth
2 Museum Rietberg, Zürich
(gem. mit Alfred Grazioli)
Foto Heinrich Helfenstein

do 20. april, 20.00 uhr

hanno schlögl, jörg streli über persönliche hintergründe und prägungen

hanno schlögl

geb. 1944; 1963 – 67 Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste, Wien; seit 1973 eigenes Büro in Innsbruck; ab 2003 Schlögl & Süß Architekten gem. mit Daniel Süß; Bauten u. a. 1979 Raiffeisenbank Mils; 1997 Kunsthalle Tirol, Hall i. T.; 1999 Galerie im Taxispalais, Innsbruck; 1998 Landesberufsschule für Bautechnik und Malerei, Absam; 2005 Galerie Johann Widauer, Innsbruck

jörg streli

geb. 1940; 1958 – 64 Studium an der Technischen Hochschule Wien; ab 1969 eigenes Büro in Innsbruck; daneben 1973 – 2008 „Heinz-Mathoi-Strel“ (hms) mit Karl Heinz und Dieter Mathoi; Bauten u. a. 1977 Haus Passer, Telfs; 1979 Berufsschule Feldkirch (mit hms u. N. Schweitzer); 1992 Doppelhaus Pümpel-Vökl, Innsbruck; 2004 HTL Mödling (mit hms); Brücke Bruneck; 2005 MPREIS Bramberg (mit hms); 2006 Naturparkhaus Ginzling; 2008 Kopfklinik, Innsbruck (mit hms); 2015 Mentvilla, Innsbruck

Mit zwei Kurzvorträgen startet im **aut** die neue Reihe „meins“, die sich jenen Faktoren widmet, die für die jeweilige „architektonische Sozialisation“ von großer Bedeutung waren. Das können die verschiedenen Ausbildungsstationen, prägende Lehrpersonen oder konkrete Vorbilder sein, die Auseinandersetzung mit spezifischen Bauwerken, die Begegnung mit Personen oder auch eine Ausstellung oder ein Buch und vieles mehr. Im Rahmen der Vortragsreihe soll versucht werden, derartige Einflüsse auf die eigene Haltung und Herangehensweise als ArchitektIn aufzuspüren und die unterschiedlichen persönlichen Hintergründe im Kontext des jeweiligen Werks zu thematisieren.

Hanno Schlögl und Jörg Strelt prägen mit ihren Bauwerken seit den 1970er Jahren die Architektur-entwicklung in Tirol. Beide studierten in den 1960er Jahren in Wien, Hanno Schlögl an der Akademie der bildenden Künste bei Roland Rainer, Jörg Strelt an der Technischen Hochschule. Jörg Strelt arbeitete 35 Jahre lang in einer Bürogemeinschaft mit Karl Heinz und Dieter Mathoi, Hanno Schlögl 30 Jahre lang allein bzw. fallweise in Projektgemeinschaften. Inwieweit diese und andere Faktoren, wie etwa die Liebe zur Kunst oder zur Natur, das jeweilige Schaffen beeinflussten, steht im Mittelpunkt des ersten „meins“-Vortragsabends.



1 Fresko von Andrea Mantegna in Padua (1452 – 56)

Foto Hanno Schlögl



2 Referenzbild von Jörg Strelt aus dem Buch „Paul Wolff: Meine Erfahrungen mit der Leica“, 1939

vortrag

do 27. april, 20.00 uhr

franco clivio
no name design

franco clivio

geb. 1942 in Mailand; lebt in Zürich; 1963 – 68 Studium und Diplom an der Hochschule für Gestaltung Ulm; seit 1968 freischaffender Produktgestalter für Unternehmen wie ERCO, Gardena, LAMY, Rodenstock und Siemens; ab 1980 Dozent für Produktgestaltung an der Hochschule für Gestaltung Zürich; Gastdozent an zahlreichen Hochschulen in Deutschland, Finnland, Italien und den USA; 2009 Publikation „Verborgene Gestaltung“ (mit Hans Hansen und Pierre Mendell), erschienen im Birkhäuser Verlag (vergriffen); 2013 Ausstellung „No Name Design“, Gewerbemuseum Winterthur

Die Ausstellung „No Name Design“ ist bis 17. April 2017 im Gelben Haus in Flims zu sehen

Der Schweizer Gestalter und Hochschullehrer Franco Clivio, der u. a. 35 Jahre für die Produktgestaltung der Firma Gardena verantwortlich war, ist seit Jahrzehnten Suchender und Sammler. Seine Leidenschaft gilt dabei dem Gewöhnlichen, dem scheinbar ungestalteten Objekt, das er beim Durchstöbern von Flohmärkten und Trödeläden, aber auch in Eisenwarenhandlungen und Warenhäusern findet. Über die Jahre ist eine umfassende Sammlung an anonym gestalteten Gegenständen entstanden, deren gemeinsamer Nenner die raffinierte gestalterische Qualität ist, die weniger auf der guten Form, denn vielmehr auf einer Besonderheit von Funktion, Material und Konstruktion beruht.

Aus Franco Clivios Sammelleidenschaft ist 2009 das Buch „Verborgene Gestaltung“ hervorgegangen, seit 2013 bietet die Wanderausstellung „No Name Design“, die derzeit im Gelben Haus in Flims zu sehen ist, Einblick in seine enzyklopädische „Wunderkammer“. Passend zu der im **aut** gezeigten Ausstellung „einfach alltäglich“ widmet sich der Vortrag von Franco Clivio den verborgenen Qualitäten in Gegenständen des alltäglichen Gebrauchs, den unscheinbaren Dingen, die uns im Alltag begleiten und die selten im grellen Rampenlicht stehen, sondern einfach da sind.



1, 2 Ausstellung
„No Name Design“
Fotos Hans Hansen

vortrag

do 4. mai, 20.00 uhr

johannes rauch: handwerk als ausdruck existentieller dynamik und kreativität

johannes rauch

geb. 1947; Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien; Polytechnische Ausbildung; 15 Jahre lang in der österreichischen bilateralen Entwicklungshilfe in Sambia, Uganda und Tansania als Projektleiter in regionalen Entwicklungsprojekten tätig; Ausbildung zum Psychotherapeuten; 1985 Aufbau der Kreativtherapie am Krankenhaus Stiftung Maria Ebene, Feldkirch; seit 1998 therapeutischer Leiter der Therapiestation Carina der Stiftung Maria Ebene, Feldkirch

Johannes Rauch, heute als Psychotherapeut Leiter einer Therapiestation für Suchtkranke, war jahrelang in der Entwicklungszusammenarbeit in Ostafrika tätig. Beide Beschäftigungsfelder unterscheiden sich für ihn nicht maßgeblich, da es letztendlich darum geht, existenzielle Fragen zu klären und den Mut zu finden, das Leben anzunehmen. Eine wesentliche Rolle dabei spielt für Johannes Rauch das Handwerk als ein Mittel zur Stärkung des Selbstwerts; sei es in Tansania, wo jungen Menschen ohne berufliche Perspektiven Grundkenntnisse im Handwerk vermittelt werden, sei es in der Therapiestation Carina – jüngst gemeinsam mit den PatientInnen erweitert – wo handwerkliches Gestalten einen wesentlichen Teil innerhalb des Behandlungskonzepts darstellt.

„Selbstwert definieren wir, indem wir uns wichtige Werte über das Können und Lernen zu eigen machen. Dazu ist die handwerkliche Tätigkeit von großer Bedeutung und auch von großem Nutzen. Die Hände sind unser Werkzeug, die das Denken und das Gestalten ins Leben bringen. Vorgefundenes zum Eigenen zu machen ist der Kern des eigentlichen Prozesses des Gestaltens. Kreativität bezieht sich demnach auf das Erzeugen von etwas Neuem im Sinne eines neuen Zusammenhangs einer neuen Ordnung.“ (Johannes Rauch)



1



2

1 Bau eines Versammlungsgebäudes, Mdabulo/Tansania
Foto Johannes Rauch

2 Erweiterung Therapiestation Carina, Feldkirch
Foto Ulrike Türtcher

sto lecture

di 9. mai, 20.00 uhr

jan de vylder (architecten de vylder vinck taillieu) this. and that. and also then. and so on

jan de vylder

geb. 1968; Architekturstudium am Hoger Architectuur Instituut Sint-Lucas, Gent; 1992 – 2006 Mitarbeit bei Frank Demulle bzw. Stéphane Beel architecten; 2000 – 07 gemeinsames Büro mit Trice Hofkens; seit 2008 Büro jan de vylder architecten gem. mit Inge Vinck; seit 2010 architecten de vylder vinck taillieu gem. mit Inge Vinck und Jo Taillieu; Zahlreiche Lehraufträge und Gastprofessuren u. a. an der Katholieke Universiteit Leuven in Gent, der Accademia di Architettura Mendrisio und der École polytechnique Fédérale de Lausanne; Zahlreiche Umbauten im Bestand und Privathäuser wie House H, Malpertuus, Bernheim Beuk, Rot-Ellen-Berg; Ballettheater C de la B, Gent; Erweiterung Museum für zeitgenössische Kunst S.M.A.K., Gent; Lernzentrum und Hörsaal für College und Universität, Gent

Das von Jan De Vylder gemeinsam mit Inge Vinck und Jo Taillieu geführte Architekturbüro dvvt zählt zu den Protagonisten einer äußerst lebendigen Szene, die sich in den vergangenen Jahren im flämischen Teil Belgiens entwickelt hat. Ihre Projekte – von kleineren Interventionen im Bestand bis zu größeren öffentlichen Aufträgen – scheinen oft auf den ersten Blick nicht wirklich neu. Erst auf den zweiten Blick entpuppt sich eine irritierende Normalität, die mit Normen und Konventionen spielt. Scheinbar Bekanntes wird hinterfragt, Funktionen werden neu definiert, Materialien anders kombiniert und dem Zufälligen bewusst Raum gegeben. In einem dynamischen Planungsprozess, der laufend auf Unvorhergesehenes reagiert und nie wirklich abgeschlossen ist, entstehen überraschende und unerwartete Lösungen, die den NutzerInnen die Freiheit geben, das Gebaute selbst weiter zu gestalten.

„Wenn sich unvorhersehbare Situationen ergeben, geht es nicht darum, sie zu lösen, sondern sie als Gelegenheit zu begreifen und die Problemstellung zu verändern. Der Moment und die konkrete Situation zählen. Die Arbeit des Architekten ist mit dem Entwurf keineswegs erledigt, ein Projekt beginnt in dem Moment, in dem es sich die Bewohner aneignen und verändern.“ (dvvt)



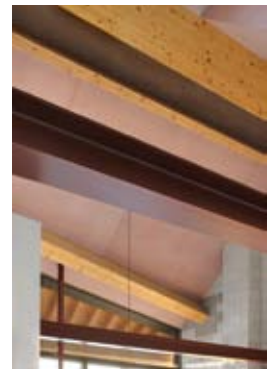
1



2



3



4

1 WIVINA
2 Tangram-Kortrijk
3 Kraakje 2

4 Verbrande Brug
Fotos Filip Dujardin

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

vortrag

do 18. mai, 20.00 uhr

henke schreieck architekten urbanität raum atmosphäre

henke schreieck architekten

dieter henke (geb. 1952 in Kössen)

marta schreieck (geb. 1954 in Innsbruck)

beide Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Roland Rainer; seit 1982 gemeinsames Büro in Wien

bauten (Auswahl)

1990 – 93 Wohnhaus ÖBV, Wien;
1999 – 2013 Fachhochschule I, II, III, Kufstein; 2000 – 02 AHS Heustadelgasse, Wien; 2001 – 03 Parkhotel Hall in Tirol; Büro- und Geschäftshaus k47, Wien;
2006 – 08 Bürohochhaus Hoch Zwei, Wien; 2008 – 09 Borealis Innovation Headquarters, Linz;
2010 – 12 Hotel, Geschäfts- und Bürogebäude Headline, Innsbruck; 2008 – 15 Headquarters Erste Bank, Wien

Mit freundlicher Unterstützung von Siblik Elektrik GmbH & CoKG

Dieter Henke und Marta Schreieck führen seit 1982 äußerst erfolgreich ein Architekturbüro in Wien. Sie widmen sich den unterschiedlichsten Bauaufgaben, von Einfamilienhäusern und Wohnbauten über Sakral- und Bildungsbauten bis hin zu Hotels und Bürohochhäusern. Etliche ihrer Bauwerke realisierten sie in Tirol, u. a. die SOWI und das Headline in Innsbruck, das Parkhotel in Hall oder die Fachhochschule Kufstein.

Bei all ihren Bauten ist es ihnen wichtig, Optionen für verschiedene Nutzungsszenarien zu bieten, das Umfeld aufzuweiten, öffentlichen Raum zu schaffen und allen Nutzern gleichwertige Bedingungen anzubieten. Dies gilt auch für den kürzlich fertig gestellten Erste Campus beim Wiener Hauptbahnhof – einen Komplex aus mehreren, höhenmäßig gestaffelten, organisch geformten Baukörpern, die einen weitläufigen Landschaftsgarten umschließen. Mit einem zweigeschossigen Atrium als dem räumlichen und kommunikativen Zentrum, eingeschnittenen Innenhöfen, Brücken und Stiegen entstand ein Stück Stadtlandschaft mit intensivem Bezug zum Außenraum.

Ausgehend von diesem, für den Mies van der Rohe Award 2017 nominierten Projekt widmet sich der Vortrag von Dieter Henke und Marta Schreieck der „Veröffentlichung“ von Raum.



1



2

1, 2 Erste Campus, Wien
Foto Werner Huthmacher

exkursion

sa 20. mai, 7.30 uhr

mein vorarlberg eine fahrt mit bernardo bader

exkursion

sa 20. Mai, 7.30 Uhr
Treffpunkt vor dem Adambräu
Rückkehr gegen 22.00 Uhr

teilnehmerzahl
max. 30 Personen

kosten (inkl. Eintritte, Führungen und Abendessen) Euro 95,- / für Mitglieder Euro 70,-

anmeldung
bis 5. Mai tel. 0512. 57 15 67
oder E-Mail an office@aut.cc

bernardo bader

geb. 1974; Architekturstudium in Innsbruck; seit 2003 Architekturbüro in Dornbirn; 2013 Aga Khan Award for Architecture; seit 2015 Mitglied Gestaltungsbeirat der Stadt Salzburg; Bauten u. a. Kapelle Salgenreute, Krumbach; Dorfhaus, Steinberg am Rofan; Alpin Sportzentrale, Schruns; Bahnhof Trogen, Appenzell; Islamischer Friedhof, Altach; Gasthof Krone, Hittisau; Kindergarten Bizau; Haus am Moor, Krumbach

Von Bludenz über Nenzing und Altach bis in den Bregenzerwald – der Architekt Bernardo Bader führt uns einen Tag lang durch „sein“ Vorarlberg und zeigt uns dabei sowohl eigene Bauwerke als auch solche, die für ihn eine spezielle Bedeutung innehaben. Am Beginn steht die in den 1960er Jahren vom „Baukünstler“ Hans Purin auf einem Hanggrundstück am Stadtrand von Bludenz errichtete Siedlung Halde, ein frühes Beispiel für gemeinschaftlichen Siedlungsbau, das heute noch von programmatischer Bedeutung ist. In Nenzing führt uns Karl Sillaber durch die von ihm in den späten 1960er Jahren mit der Architektengemeinschaft C4 gebaute Hauptschule, in Altach zeigt uns Bernardo Bader seinen schlicht in den Landschaftsraum integrierten Islamischen Friedhof.

Den Nachmittag verbringen wir im Bregenzerwald, zuerst bei einem Dorfspaziergang durch Krumbach, wo Bernardo Bader selbst mehrere Projekte realisierte und wo die von sieben internationalen Architekturbüros geplanten „Buswartehäuser“ großes Interesse auf den Ort lenken. Im Anschluss besuchen wir einen der inzwischen über 80 Handwerksbetriebe des 1999 gegründeten „Werkraum Bregenzerwald“ sowie zum Ausklang das 2013 eröffnete, von Peter Zumthor geplante Werkraumhaus in Andelsbuch.



1



2

1 Islamischer Friedhof, Altach
Foto Adolf Bereuter
2 Werkraumhaus, Andelsbuch
Foto Peter Loewy

vor ort 172

fr 17. märz, 17.00 uhr

johannes wiesflecker, michael kritzinger wohnbau f49, innsbruck

treffpunkt

Fürstenweg 49, 6020 Innsbruck
Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

johannes wiesflecker

geb. 1961; Studium an der Universität Innsbruck; seit 1994 Büro in Innsbruck; Bauten zuletzt u. a. 2009 Stadthaus Pilotto, Wörgl; 2011 MPREIS Ramsau; 2012 BG/BRG Kufstein; Wohnbebauung Aldrans

michael kritzinger

geb. 1971; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; 1998 – 2013 Mitarbeit in den Büros von Hubert Prachensky, Peter Lorenz und Johannes Wiesflecker; seit 2013 eigenes Büro in Innsbruck

Mit freundlicher Unterstützung
von ALUKÖNIGSTAHL

In der Höttinger Au befand sich im dicht bebauten Siedlungsgebiet eine Tankstelle. An ihrer Stelle wurde für zwei Bauräger ein Wohnbau mit ca. 100 Wohnungen errichtet. In Reaktion auf das schmale, Z-förmige Grundstück mit nur punktuellen Anschlüssen an den Fürstenweg bzw. die Ampfererstraße entwickelten die Architekten ein städtebauliches Konzept, das sich auf die Mitte konzentriert und im zentralen Bereich einen räumlich gefassten, hochwertigen Platz schafft.

Zum Teil direkt an die vorhandenen Feuermauern der angrenzenden Bauten angefügt, sind mehrere langgezogene Bauteile unterschiedlicher Höhe versetzt zueinander platziert. Die an den Rändern eher niedere Zeilenstruktur verdichtet sich in punktuellen Erhöhungen Richtung Mitte. Eine Abfolge an unterschiedlich erlebbaren Zwischen- und Freiräumen führt in diese neue Mitte des Quartiers, die als öffentlicher Raum an den vorhandenen Fuß- und Radweg angeschlossen werden soll. Die spielerische Anordnung der Baukörper findet ihre Fortsetzung in einer lebendigen Gestaltung der Fassaden mittels Fenstern unterschiedlicher Größe, Form und Anordnung.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch führen Johannes Wiesflecker und Michael Kritzinger durch den gemeinsam entwickelten Wohnbau.



1



2

1, 2 Wohnbau f49
Fotos David Schreyer

vor ort 173

fr 24. märz, 17.00 uhr

schenker salvi weber erweiterung volksschule absam dorf, absam

treffpunkt

Dörferstraße 56, 6067 Absam
Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

schenker salvi weber

andres schenker geb. 1978 in Bern; Studium an der Accademia di Architettura Mendrisio und der Universität für angewandte Kunst in Wien

michael salvi geb. 1974 in Bern; Studium an der Ingenieurschule Biel

thomas weber geb. 1970 in Wangen; Studium an der FH Biberach und an der Universität für angewandte Kunst in Wien

seit 2009 gemeinsames Büro in Wien; Bauten u. a. 2013 Haus S, Ehingen; 2014 Wohnbebauung Sillblock, Innsbruck; in Bau: Zentrale Österreichische Post AG am Rochus, Wien

Mit freundlicher Unterstützung
von ALUKÖNIGSTAHL

Für die Erweiterung der unter Denkmalschutz stehenden Volksschule Absam um eine Turnhalle und Raum für die Kinderbetreuung wurde von der Gemeinde Absam ein Wettbewerb ausgeschrieben, den Schenker Salvi Weber mit ihrem Projekt gewinnen konnten. Sie verlegten das große Volumen der Dreifachturnhalle unter die Erde und platzierten darüber einen zweigeschossigen Neubau in Holzbauweise für Kindergarten und Kinderkrippe. Damit konnte ein in seinem Volumen an den dörflichen Maßstab angepasster Neubau entstehen, der sich auch durch seine Kratzputzfassade ins historische Dorfbild einfügt.

Sowohl der Kindergarten als auch die über ein Oberlichtband mit Tageslicht versorgte Dreifachturnhalle bieten den Kindern helle und freundliche Räume mit vielfältigen Durch- und Ausblicken. Für die Musikschule wurde das Dachgeschoss der Volksschule adaptiert und unter dem offen gelegten Walmdach ein großer Vortragsraum und sechs Übungsräume geschaffen. Neubau und Bestand umfassen einen großzügigen Platz, der sowohl als geschützter Pausenhof als auch als Art Dorfplatz funktioniert.

Das „Vor Ort“-Gespräch bietet die Gelegenheit, gemeinsam mit den Architekten das 2016 fertig gestellte Erweiterungsprojekt zu besichtigen.



1



2

1, 2 Erweiterung Volksschule
Absam Dorf
Fotos Bengt Stiller

vor ort 174

fr 31. märz, 17.00 uhr

kurt rumplmayr: seniorenohnanlage und stadtteilzentrum wilten, innsbruck

treffpunkt

Leopoldstraße 33,
6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

kurt rumplmayr

geb. 1957; 1976 – 84 Architekturstudium an der Universität Innsbruck; 1985 – 94 Assistent an der Universität Innsbruck; seit 1992 Atelier in Innsbruck

bauten (Auswahl)

1997 Feuerwehr- und Vereinshaus, Stams (gem. mit Albert Weber); 1999 Adaptierung Leokino, Innsbruck; 2001 Capitolino, Bozen; 2004 MPREIS, Reutte; 2007 Congresspark Igls (gem. mit Albert Weber); 2008 Um- und Zubau MPREIS, Jenbach; 2009 Volksschule mit Sporthalle, Angerberg; 2014 Posthof, St. Johann i. T.

Am Wiltener Platzl, in direkter Nachbarschaft zum denkmalgeschützten Ansitz Liebenegg, klappte seit Mitte der 1990er Jahre eine Baulücke, die zwischenzeitlich vom Wiltener Bauhof als Lagerfläche genutzt wurde. 2012 schrieb die Stadt Innsbruck einen Wettbewerb für die Errichtung einer Seniorenohnanlage mit Sozialzentrum aus, den Kurt Rumplmayr mit seinem städtebaulich überzeugenden Projekt gewinnen konnte.

Auf den durch zwei Feuermauern begrenzten Bauplatz rund um das Liebenegg-Schlössl setzt er einen zweigeschossigen winkelförmigen Baukörper, der an der Liebeneggstraße als turmartiger 6-geschossiger Hochpunkt an den Bestand anschließt. Den Abschluss an der Leopoldstraße bildet eine an die Fluchtlinie des Schlössl zurückgesetzte dreigeschossige Erhöhung. Insgesamt wird der Ansitz freigespielt und zwischen Alt und Neu ein halböffentlicher Platzraum geschaffen, von dem aus die im Erdgeschoss untergebrachten Einrichtungen, u. a. das Stadtteilzentrum Wiltén, erschlossen sind. In den Obergeschossen befinden sich barrierefrei ausgestattete Wohnungen mit kleinen Terrassen bzw. Loggien.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch kann dieses Beispiel einer qualitätsvollen innerstädtischen Verdichtung mit Kurt Rumplmayr besichtigt werden.



1



2

1, 2 Seniorenohnanlage und Stadtteilzentrum Wiltén
Fotos Kurt Rumplmayr

vor ort 175

fr 12. mai, 17.00 uhr

din a4 architektur: dorfkernrevitalisierung mils gemeindeamt, volksschule und dorfzentrum

treffpunkt

Dorfzentrum Mils, Kirchstraße 4,
6068 Mils

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

din a4 architektur

conrad messner geb. 1968

markus prackwieser geb. 1968

1993 Gründung der Architekturstudienstätt din a4; seit 2013 DIN A4 ARCHITEKTUR

bauten (Auswahl)

Zahlreiche Bauten, zuletzt u. a. 2010 Lodenareal, Innsbruck; 2011 „Haus der Kinder“, Aldrans; 2012 Justizzentrum Korneuburg (mit DMA); Universitäten für Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin, Innsbruck; 2013 Leben am Sonnenhang, Innsbruck; MED-EL Erweiterung West, Innsbruck; 2014 Wohnanlage Oberes Feld, Lans; 2015 Kinderbetreuungszentrum Absam-Eichat; 2016 Erweiterung Congress Centrum Alpbach; Erweiterung Kindergarten Kundl; Einsatzzentrum Kematen

Die Gemeinde Mils setzt sich seit mehreren Jahren mit der Frage auseinander, wie der durch das Schließen von Gasthäusern und Nahversorgern unattraktiv gewordene Ortskern neu belebt werden kann. Als erste Maßnahme wurde 2002 mit dem „Schallerhaus“ ein baufälliger Bauernhof für das Gemeindeamt revitalisiert, 2009 folgten Umbau und Erweiterung der mitten im Dorf liegenden Volksschule. Parallel dazu erwarb die Gemeinde schrittweise Grundstücke, um ein Nutzungsdurchmischtes „Dorfzentrum“ mit einem Seniorenwohnprojekt als zentrale Aufgabe zu schaffen.

Den dafür, basierend auf einem Bürgerbeteiligungsverfahren, ausgeschriebenen Wettbewerb konnte – wie jene für das Gemeindeamt und die Volksschule – DIN A4 Architektur gewinnen. Für das „Betreute Wohnen“ platzieren sie im Nordwesten einen mehrgeschossigen Neubau, für Café und Pfarrsaal entstehen niedrige Baukörper, die über ein Flugdach verbunden werden, das – zum Rechteck geschlossen – einen begrenzten, überdachten „Platz am Platz“ definiert.

Wie all diese Maßnahmen dazu beitragen, das Dorfzentrum als Ort der Begegnung zu reaktivieren, kann bei einem „Vor Ort“-Gespräch mit den Architekten und Bürgermeister Peter Hanser erfahren werden.



1



2

1 Dorfzentrum Mils
Foto Birgit Koell
2 Schallerhaus, Mils
Foto Günter R. Wett

vor ort 176

fr 2. juni, 17.00 uhr

erich strolz • dietrich | untertrifaller baustelle haus der musik, innsbruck

treffpunkt

Ecke Universitätsstraße/
Rennweg, 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

erich strolz

geb. 1959; Architekturstudium
in Graz und Innsbruck; seit
1992 selbständiger Architekt in
Innsbruck; 2001 – 12 Holzbox
ZT GmbH; diverse Projekt-
gemeinschaften

dietrich | untertrifaller architekten

helmut dietrich geb. 1957,
1977 – 85 Architekturstudium an
der TU Wien

much untertrifaller geb. 1959,
1979 – 88 Architekturstudium an
der TU Wien

seit 1994 gemeinsames Büro in
Bregenz; Standorte in Wien,
St. Gallen, Paris und München

Mit freundlicher Unterstützung
von ALUKÖNIGSTAHL

An einem der innerstädtisch zentralsten Orte, umgeben von Landestheater, Hofburg und Hofkirche, entsteht bis 2018 das „Haus der Musik“, in dem die im Vorgängerbau untergebrachten Stadtsäle und Kammerspiele mit zahlreichen, der Musik verpflichteten Institutionen wie dem Symphonieorchester, dem Landeskonservatorium, dem Mozarteum, dem Institut für Musikwissenschaft sowie einer Bibliothek zusammengeführt werden.

Aus dem für den Neubau ausgeschriebenen zweistufigen EU-weiten Wettbewerb ging das Projekt von Erich Strolz im Herbst 2014 als Sieger hervor, das die u. a. mit Ernst Beneder, Nathalie de Vries und Elke Delugan-Meissl prominent besetzte Jury wegen seiner selbstverständlichen, kompakten Lösung des komplexen Raumprogrammes überzeugte. Die gemeinsam mit den nunmehrigen ARGE-Partnern Dietrich | Untertrifaller entwickelte, mehrschichtige Fassade aus Keramikelementen unterstützt das Grundkonzept, die für die öffentlichen Funktionen konzipierten Saal-Körper als eigenständige Elemente von den für Forschung, Lehre und Verwaltung genutzten Bereichen abzusetzen.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch kann die derzeit größte Baustelle Innsbrucks gemeinsam mit den Architekten besichtigt werden.



1



2

1 Visualisierung Haus der Musik

2 Baustelle Haus der Musik
Foto Erich Strolz

vor ort 177

fr 23. juni, 17.00 uhr

michael fuchs, barbara poberschnigg zubau BG + BORG, st. johann in tirol

treffpunkt

Neubauweg 7,
6380 St. Johann in Tirol

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

michael fuchs

geb. 1968; Studium der Politik-
wissenschaft und Geschichte
sowie der Architektur an den Uni-
versitäten in Innsbruck und Paris;
seit 2005 parc.ZT GmbH, bis
2015 mit Barbara Poberschnigg

barbara poberschnigg

geb. 1969; Wirtschaftsingenieur-
studium an der Universität Vaduz
sowie Architekturstudium an
der Universität Innsbruck; 2005 –
15 parc.ZT GmbH mit Michael
Fuchs; seit 2015 Studio LOiS

bauten (Auswahl)

Gemeinsame Bauten u. a. Stadt-
platz und Altes Kino Landeck;
Kindergarten Schönberg; Gemein-
dekulturzentrum St. Nikolaus,
Ischgl

Die Erweiterung von zwei Schulgebäuden steht im Mittelpunkt einer Doppelausgabe der „Vor Ort“-Gespräche in St. Johann in Tirol. Als erstes Projekt besuchen wir gemeinsam mit den ArchitektInnen das BG + BORG, wo es darum ging, Raum für acht zusätzliche Stammklassen, die Nachmittagsbetreuung und für musische Unterrichtsfächer (Werken, Zeichnen, Musik ...) zu schaffen.

Diese Funktionen wurden in einem neuen Bauteil untergebracht, der vor der Turnhalle positioniert wurde. Der Neubau orientiert sich in seiner Materialität am Bestandsgebäude, hebt sich in seiner Formensprache jedoch dezidiert davon ab. Abgeleitet vom Inhalt, der „musischen“ Nutzung, entstand ein Bauteil mit zueinander verschobenen Geschossen, einer geknickten Fassade und vorgelagerten Terrassen. Die Erschließung erfolgt über einen von oben belichteten Gang an der Turnhallenwand, der durch die Vor- und Rücksprünge der Klassenwände räumlich in Spannung versetzt wird. Mit der Verwendung von einfachen und robusten Materialien wird der Werkstattcharakter des Gebäudes unterstrichen.

Insgesamt wurde damit die Chance genutzt, nicht nur den reinen Flächenbedarf zu decken, sondern die Schule um ein inhaltlich und architektonisch attraktives neues Zentrum zu erweitern.



1



2

1, 2 Zubau BG + BORG,
St. Johann in Tirol
Fotos David Schreyer

vor ort 178

fr 23. juni, 18.00 uhr

johannes wiesflecker

erweiterung HBLA für tourismus, st. johann in tirol

treffpunkt

Neubauweg 9, 6380 St. Johann in Tirol (im Anschluss an „Vor Ort 177“)

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

johannes wiesflecker

geb. 1961; Studium an der Universität Innsbruck; seit 1994 eigenes Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

seit 1997 Sparkasse Innsbruck; 2003 Wohnbau Klosteranger, Innsbruck; seit 2005 Unternehmerzentrum Aldrans; 2008 Bischof Paulus Heim, Innsbruck; Schülerhort Kaysergarten, Innsbruck; Doppelwohnhaus und Hangbebauung, Igls; 2009 Stadthaus Pilotto, Wörgl; 2011 MPREIS Ramsau; 2012 BG/BRG Kufstein; Wohnbebauung Aldrans

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

Zweite Station der „Doppelausgabe“ der „Vor Ort“-Gespräche ist die HBLA für Tourismus, die mit dem benachbarten BG/BORG einen Schulcampus bildet. Auch bei dieser Schule fehlte es an Fläche, 1.460 m² sollten neu geschaffen werden. Ob als Aufstockung, Zubau, Umbau oder Adaptierung des zweigeschossigen Bestandsgebäudes wurde beim Wettbewerb komplett offen gelassen.

Das Siegerprojekt von Johannes Wiesflecker besteht in einer statisch eigenständigen Ergänzung im zweiten Obergeschoss, mit der der L-förmige Bestand zu einem Hoftypus weiterentwickelt wird und gleichzeitig der Baukörper zu einer neuen Großform vereinfacht wird. Über die verschiedenen hohen Gebäudeteile ist eine horizontale Trägerkonstruktion gelegt, die eine neue Halle, fehlende Klassenräume und in die Mitte „eingehängte“, indirekt beleuchtete EDV-Räume beinhaltet. Die statisch entwickelte Trägerstruktur bildet zugleich auch die Raumstruktur – das Tragwerk wird zum begehbaren Panoramageschoss. Eine neue Eingangssituation bereichert das Erdgeschoss, das als „Gastronomiegeschoss“ belassen wird, im ersten Obergeschoss wird die Verwaltung konzentriert. Indem der Bestand fast unangetastet bleibt, kann der gesamte Umbau während des laufenden Schulbetriebs erfolgen.



1



2

1 Visualisierung HBLA

2 Baustelle HBLA

Foto Wiesflecker Architekten

vor ort 179

fr 30. juni, 17.00 uhr

manfred gsottbauer

haus im leben, innsbruck

treffpunkt

Amberggasse 1 + 3, Vorplatz der Kirche „Zum Guten Hirten“, 6020 Innsbruck

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

manfred gsottbauer

geb. 1953 in Ried i. L.; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; 1989 – 94 Assistent an der Universität Innsbruck; seit 1995 Architekturbüro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

2000 Pfundplatz, Schwaz; 2007 Seniorenwohnheim, Zirl; Casa Estudio y Apartamento, Las Rosas, Argentina; 2008 Musikprobelokal und Schützenheim, Natters; 2010 Veranstaltungszentrum Tux; Wiltener Platzl, Innsbruck; 2013 Feuerwehr und Vereinshaus, Gnadental; 2014 Dorfplatz und miniM, Stans

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL



1

Auf einem vom Konvent der Ursulinen zur Verfügung gestellten Grundstück westlich der Kirche „Zum Guten Hirten“ entsteht das „Haus im Leben“, ein von der BWS-Gruppe getragenes Mehrgenerationenhaus, in dem soziales Miteinander eine große Rolle spielt. Manfred Gsottbauer entwickelte dafür ein Projekt, das die Wettbewerbsjury wegen seiner Selbstverständlichkeit überzeugte, sowohl in städtebaulicher Hinsicht, als auch in der Ausbildung der geforderten gemeinschaftlichen Begegnungszonen.

Der zurückhaltend gestaltete Baukörper nimmt die unterschiedlichen Ausrichtungen der vorhandenen Bebauung auf, bildet Richtung Vorplatz der Kirche einen „Dorfplatz“ aus und umschließt nach

Westen U-förmig einen großzügigen Hof. Über dem Erdgeschoss, indem sich neben Gemeinschaftsräumen auch ein Café, eine Kinderkrippe und Praxisräume befinden, ist er in zwei viergeschossige Bauteile aufgelöst, die wiederum durch ein gemeinsames Stiegenhaus untergliedert sind. An die Erschließungskernpunkte angebunden gibt es in jedem Geschoss großzügige Begegnungszonen für jeweils 8 bis 9 Wohnungen, die in vielfältigen Typologien angeboten werden.

Das „Vor Ort“-Gespräch bietet die Möglichkeit, dieses „Dorf in der Stadt“ kurz vor Fertigstellung mit Manfred Gsottbauer zu besichtigen.

1 Visualisierung Haus im Leben

aut empfiehlt

wei sraum. designforum tirol vorträge, ausstellungen und mehr

di	21. 03. 17	19.00 Uhr	vortrag „Marina Bräm: Information erzählen“
fr	21. 04. 17	19.00 Uhr	eröffnung „Joseph-Binder-Award 2016“ Ausstellungsdauer: 22. April bis 11. Mai 2017
di	23. 05. 17	19.00 Uhr	vortrag „Matthijs de Jongh (KesselsKramer): Make it Meaningful“
di	30. 05. 17	19.00 Uhr	eröffnung „Urbantypes Innsbruck“ Ausstellungsdauer: 31. Mai bis 1. Juli 2017
di	20. 06. 17	19.00 Uhr	vortrag „Ken Garland: Last Things Last“

ausstellungs- und veranstaltungsort

WEI SRAUM. Designforum Tirol
Andreas-Hofer-Straße 27
Stöcklgebäude
6020 Innsbruck

öffnungszeiten ausstellungen

Di 14.00 – 20.00 Uhr
Mi bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr
Sa 11.00 – 15.00 Uhr

Eintritt frei

Eine Kurzübersicht über das
WEI SRAUM-Programm liegt
dieser Ausgabe der **aut: info** bei.
nähere Informationen finden
Sie auf www.weissraum.at

Vorträge und Ausstellungen, Workshops für GestalterInnen und Basic-Kurse für Nicht-GrafikerInnen, Projektpräsentationen, Typowalks und vieles mehr – im WEI SRAUM wird auch 2017 ein dichtes und ambitioniertes Programm angeboten.

Den Beginn macht ein Vortrag zum Thema Informationsdesign und Datenvisualisierung der jungen Schweizer Gestalterin Marina Bräm, die u. a. bei der NZZ die Infografikabteilung aufgebaut hat. Im Mai präsentiert Matthijs de Jongh die häufig unorthodoxen und auf intelligente Art respektlosen Arbeiten von KesselsKramer, einer der kreativsten Kommunikationsagenturen der Niederlande.

Ein spezielles Highlight stellt der Vortrag des weltbekannten britischen Grafikdesigners, Fotografen und Autor Ken Garland dar, der mit seinen grafischen Arbeiten, insbesondere aber mit seiner gesellschaftspolitischen Haltung, zu den großen Persönlichkeiten im Grafikdesign des 20. Jahrhunderts zählt. Bekannt geworden mit Kampagnen gegen Krieg und nukleare Aufrüstung, veröffentlichte er 1964 das Manifest „First Things First“, in dem er Designer ermutigt, ihre Talente für die Verbesserung der Gesellschaft zu nutzen und nicht an die Konsumindustrie zu verschwenden.



Außerdem sind im Frühjahr zwei Ausstellungen im WEI SRAUM zu sehen, zum einen die aktuellen Preisträger des Joseph-Binder-Award, Österreichs einzigem international ausgeschriebenen Preis für Grafikdesign und Illustration, zum anderen ein Einblick in das laufende Projekt „Urbantypes“, das sich der Schriftkultur im Innsbrucker Stadtraum widmet.

1 Ken Garland, Katalogcover
für Galt Toys, 1969/70

2 Projekt Urbantypes

publikationen

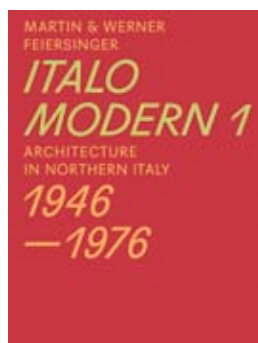
italomodern 1 + 2 ab sofort auch auf englisch erhältlich

italomodern 1. architecture in northern italy 1946 – 1976

Paperback, 16,5 x 22 cm,
352 pages, Euro 45,-
1st edition, Park Books, 2016
ISBN 978-3-03860-028-2

italomodern 2. architecture in northern italy 1946 – 1976

Paperback, 16,5 x 22 cm
552 pages, Euro 48,-
1st edition, Park Books, 2016
ISBN 978-3-03860-029-9



Wir freuen uns, dass die von **aut** herausgegebenen Publikationen „Italomodern 1“ und „Italomodern 2“ von Martin und Werner Feiersinger im Herbst in englischer Fassung bei Park Books erschienen sind und damit die Recherche-Ergebnisse der beiden Brüder zur Oberitalienischen Architektur der Nachkriegszeit auch einem internationalen Publikum zugänglich gemacht werden.

Auch die beiden deutschen Bände wurden von Park Books neu aufgelegt, diesmal mit einem grob gewebten Leinen-Softcover. 2016 waren übrigens die beiden gleichnamigen Ausstellungen komplett bei Kunst Meran sowie in einer Neuzusammenstellung im Forum Architektur Winterthur zu sehen.

Alle vier Bände sind im **aut** erhältlich bzw. können auf unserer Web-Site bestellt werden.

fr 24. 03. 17 14.30 Uhr

aut: kids „schlicht außergewöhnlich“
Upcycling-Workshop für Kinder ab 8 Jahren

fr 19. 05. 17 14.30 Uhr

aut: kids „außergewöhnlich schlicht“
Holzwerkstatt für Kinder ab 8 Jahren

veranstaltungsort

 bilding, Amraserstraße 5a,
(im Rapoldipark), Innsbruck

dauer

jeweils 14.30 bis 17.30 Uhr

kosten

 Euro 6,- (5,- für Geschwister;
2,50 für Mitgliedskind)

information und anmeldung

 bis spätestens zwei Tage vorher
telefonisch 0699.128 47 939
oder E-Mail an info@bilding.at
konzept und durchführung

 bilding, Kunst- und Architektur-
schule für Kinder und Jugend-
liche in Kooperation mit **aut**
schlicht außergewöhnlich
upcycling-workshop für kinder ab 8 jahren

Was bis kurz vor diesem Workshop noch einfach alltäglich war, wird durch unser Zutun ganz sicher speziell. Ausgehend von einfachen, aus der Mode gekommenen und nicht mehr verwendeten Holzstühlen werden wir neue Designs entwerfen und außergewöhnliche Sitzmöbel kreieren.

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Ob mit flauschigen Armlehnen, auf großen und kleinen Rollen zum Fahren oder auf Gummibällen zum Hüpfen, ob ein- oder krummbeinig, weichgepolstert oder schräg an der Wand lümmelnd – durch unsere Bearbeitung werden lustige Sitzgenossen entstehen. Und nach getaner Arbeit werden wir uns in unserer bezaubernd verrückten Sitzlandschaft ausrasten und Tee trinken.

Wenn vorhanden, bitte ausgediente Stühle der einfachen Art (Küchenstühle, Schemel, etc.) mitbringen.

außergewöhnlich schlicht
holzwerkstatt für kinder ab 8 jahren

In unserer Holzwerkstatt fertigen wir ein einfaches Sitzmöbel an. Ausgehend von unseren Körpermaßen und Sitzgewohnheiten entwerfen wir verschiedene Designs, die aus Holzbrettern und Holzlatten gebaut werden können. Wir werden testsitzen und beobachten, wie wir uns am



1



2

wohlsten fühlen, werden skizzieren, messen und planen, sägen, schrauben und schleifen bis das Möbel fertig ist, und wir unsere Hände in den Schoß und die Füße auf den Tisch legen können.

1, 2 Fotos bilding

bilding – das gebäude
idee und konzept Monika
Abendstein, Arno Ritter

konzeptionelle begleitung
aut. architektur und tirol

betreuung Walter Prenner,
Wolfgang Pöschl, Verena Rauch

architektur nach einem Entwurf
von Niklas Nalbach

umsetzung Studierende des
./studio3 – Institut für experi-
mentelle Architektur, LFU Inns-
bruck (Leitung: Volker Giencke)

Als Mitinitiatoren des bilding freuen wir uns über das große mediale Echo und die Auszeichnungen für dieses von Studierenden des ./studio3 geplanten und errichteten Bauwerks.

Nach dem 1. Preis beim ersten Rosenheimer Holzbaupreis 2016 und einem Spezialpreis beim Blue Award – einem biennalen, internationalen Wettbewerb für Studierende –, erhielt das bilding im Herbst als eines von zwei Bauwerken eine „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2016“. Außerdem zählte das bilding zu den sechs diesjährigen Siegerprojekten des renommierten bundesweiten ZV-Bauherrenpreises. Last but not least ist das bilding für den Mies van der Rohe Preis 2017 nominiert, den Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur.

Herzliche Gratulation an die Studierenden des ./studio3, an deren Headmasters Verena Rauch, Walter Prenner und Wolfgang Pöschl und natürlich an die Baufrau Monika Abendstein.



1

1 bilding. Kunst und
Architekturschule für Kinder
und Jugendliche, Innsbruck
Foto Günter R. Wett

small is beautiful

Eine lose Reihe von Artikeln, in denen Rainer Köberl kleine, gute, „unterbelichtete“ architektonische Arbeiten bespricht

Dieser Text ist Ernst Mitterndorfer von der Firma HALOTECH LICHTFABRIK gewidmet, einem meiner treuesten Leser.

Nach meinem letzten „small is beautiful“-Beitrag meinte Werner Burtcher¹, dass dieser Text gar ein wenig selektiv, andererseits fast ein Weihnachtsmärchen gewesen wäre. Meine Antwort war, dass sich „alles“ genau so zugetragen hat. Diesmal eine ganz einfache Geschichte, und wieder geht es um geometrische Beziehungen zwischen primären und sekundären Systemen, nämlich um die Kunst, Leuchten in einem Kreuzgewölbe aufzuhängen.

Vor sechs Jahren, auf dem Weg nach Venedig, machten wir Rast in Treviso. In der großen dreibogigen Loggia des Palazzos dei Trecento² entdeckte ich diese Leuchte, eigentlich drei Leuchten in der Kreuzgewölbestruktur. Gerne hängt man eine Leuchte nicht in die Kreuzung der Gewölbe-grate, aber manchmal kann es sein, dass sich diese heikle Stelle doch als die sinnvollste herausstellt. Ab diesem Zeitpunkt wird es jedoch schwierig. Ein kleiner runder Baldachin oder ein eingeputztes Gewinde für die Pendelstange, wodurch das Klemmen der Kabel erst in der Leuchte selbst erfolgt, definieren immer einen größeren oder kleineren Punkt genau an jener Stelle, an der die Grate sich kreuzen. Auch deshalb, weil diese Grate in der Regel etwas unregelmäßig und mehr oder weniger erhaben sind, bleibt bei derartigen Lösungen für mich immer ein unbefriedigendes „Gefühl“.

Beim Palazzo dei Trecento wurde die Aufhängung mittels einer dreieckigen Stahlplatte gelöst, die an drei Punkten befestigt ist und damit den

Kreuzungspunkt der Grate – der durch die Elektrokabel sicher verletzt ist – elegant verdeckt.

Die Wahl einer runden oder quadratischen Platte wäre auch möglich gewesen, wodurch eine Schraubensetzung im geometrischen System des Kreuzgewölbes möglich gewesen wäre. Die Entscheidung für eine dreieckige Abdeckplatte erlaubt jedoch die Positionierung der Befestigung bzw. des Dreiecks „nach Gefühl“, was eine „Ausgewogenheit“ und Unabhängigkeit der beiden Systeme zur Folge hat. Uns ist es bei einigen Versuchen nicht gelungen, eine andere, geometrisch begründbare Position zu finden, die das quadratische primäre System mit einem, auf dem Dreieck beruhenden sekundären System in Beziehung setzt.

Dass der eigentliche Leuchtenkörper, der mit seiner dreiteiligen Glashaltekonstruktion um 60° zur Dreiecksplatte verdreht aufgehängt ist, eine zusätzliche Begründung für diese Aufhängungsart gewesen sein könnte, ist ebenso denkbar, wie die Aufgabe, eben drei Leuchten aufhängen zu müssen. Das Dreieck erlaubt jede Leuchte leicht verdreht aufzuhängen, wodurch eine noch deutlichere Unabhängigkeit der beiden geometrischen Systeme erzielt wird.

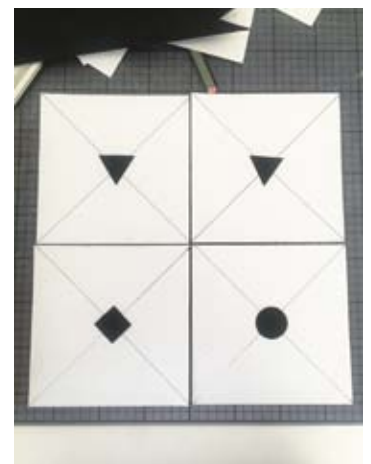
Der Name des Palastes – nämlich der Sitz des 300-köpfigen Rats – war es sicher nicht, wohl auch nicht das „tre“ von Treviso, ist doch dieses „tre“ gar nicht der eigentliche Ursprung dieses Namen ...

1 Architekt in Stams

2 Der „Palazzo dei Trecento“ in Treviso war der Sitz des „großen Rats der 300“. Er zählt zu den ältesten Kommunalpalästen Italiens und war inhaltliches Vorbild der bekannten Palazzi della Ragione in Padua und Vicenza. Diese intelligenten Typologien waren möglicherweise Vorbild fürs Centre Pompidou von Piano und Rogers in Paris.



1



2

1 Handyfoto Rainer Köberl
2 Versuche zur geometrischen Beziehung von primärem und sekundärem System

aut: dankt

wetscher wohngalerien und wetscher werkstätten seit jahren verlässlicher partner der architekten

weitere informationen

Wetscher Wohngalerien
Spezialwerkstätten für Innen-
ausbau, Zillertalstraße 30
6263 Fügen (Zillertal)
direkt an der Bundesstraße
Tel +43 (0)5288 6000
mail@wetscher.com
www.wetscher.com



1



2



3

Das Tiroler Familienunternehmen Wetscher in Fügen im Zillertal hat sich in mehr als 100 Jahren seines Bestehens vom kleinen Tischlereibetrieb zum führenden Planungs- und Einrichtungshaus Österreichs entwickelt. Nicht umsonst vertrauen renommierte Architekten ihre Bauherren immer wieder gerne dem Traditionsbetrieb an: als eine der modernsten Großtischlereien Tirols bieten die Wetscher Werkstätten innovative, innenarchitektonische Planungen und Gesamtlösungen nach Maß. Von italienischen Designbädern, über die komplette Lichtkonzeption oder Gebäudeautomation, bis hin zu hochklassigen Böden und Fliesen sowie exklusiven Öfen – mit ihren renommierten Wohnpartnern liefern die Wetscher Wohngalerien eine Auswahl an hochwertiger Einrichtung, die sich perfekt in jede Architektur einfügt. Speziell im Objektbereich sowie in der Hotellerie und Gastronomie vertrauen die Wetscher Innenarchitekten auf das Design internationaler

Spitzenmarken wie USM, Vitra, Walter Knoll, Cassina, Thonet oder bulthaup. Architekten können sich mit ihren Kunden direkt bei Wetscher umschauen und bekommen nicht nur eine kompetente Beratung in der gestalterischen Umsetzung, sondern auch Unterstützung, wenn es um die Beschaffung von Unterlagen und Mustern geht.

Seit 1994 unterstützt Wetscher als zuverlässiger Sponsor-Partner die Arbeit des **aut**. Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung und stellen Ihnen gerne ein Projekt des Zillertaler Traditionsunternehmens vor.

1–3 Arztpraxis, bei der Wetscher als Entwicklungspartner für Einrichtungsdetails, Möbelhändler und für die kompletten Tischlerarbeiten im Innenausbau verantwortlich war.

subventionsgeber

Bundeskanzleramt Kunstsektion
Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck
Kammer der ArchitektInnen
und IngenieurkonsulentInnen
für Tirol und Vorarlberg

jahrespublisher

ADLER-Werk Lackfabrik
ALUKÖNIGSTAHL GmbH
PROGRESS AG/S.p.A.
Sto Ges.m.b.H.
Swarovski
Tourismusverband Innsbruck
und seine Feriendörfer

sponsoren

FOAMGLAS – Pittsburgh
Corning Österreich GmbH
HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
MPREIS WarenvertriebsgmbH
Siblik Elektrik GmbH & CoKG
Einrichtungshaus Wetscher

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH



**INNS'
BRUCK**

Arch+Ing



ALUKÖNIGSTAHL



**LICHTFABRIK
HALOTECH**



programmübersicht

do	02. 03. 17	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „einfach alltäglich. Über Gegenstände und ihre Geschichten“
do	16. 03. 17	20.00 Uhr	sto lecture Bruno Sandbichler „Quartiershaus Grüner Markt“
fr	17. 03. 17	17.00 Uhr	vor ort 172 Johannes Wiesflecker, Michael Kritzinger „Wohnbau f49“, Innsbruck
fr	24. 03. 17	14.30 Uhr	aut: kids „schlicht außergewöhnlich“ Upcycling-Workshop für Kinder ab 8 Jahren im bilding
		17.00 Uhr	vor ort 173 Schenker Salvi Weber „Erweiterung Volksschule Absam Dorf“, Absam
fr	31. 03. 17	17.00 Uhr	vor ort 174 Kurt Rimplmayr „Seniorenwohnanlage und Stadtteilzentrum Wilten“ Innsbruck
do	06. 04. 17	20.00 Uhr	vortrag Adolf Krischanitz „Prinzip und Erscheinungsform“
do	20. 04. 17	20.00 Uhr	meins Hanno Schlögl, Jörg Strel „Über persönliche Hintergründe und Prägungen“
do	27. 04. 17	20.00 Uhr	vortrag Franco Clivio „No Name Design“
do	04. 05. 17	20.00 Uhr	vortrag Johannes Rauch „Handwerk als Ausdruck existentieller Dynamik und Kreativität“
di	09. 05. 17	20.00 Uhr	sto lecture Jan De Vylder (architecten de vylder vinck taillieu) „this. and that. and also then. and so on“
fr	12. 05. 17	17.00 Uhr	vor ort 175 DIN A4 Architektur „Dorfkernrevitalisierung Mils“
do	18. 05. 17	20.00 Uhr	vortrag Henke Schreieck Architekten „Urbanität Raum Atmosphäre“
fr	19. 05. 17	14.30 Uhr	aut: kids „außergewöhnlich schlicht “ Holzwerkstatt für Kinder ab 8 Jahren im bilding
sa	20. 05. 17	07.30 Uhr	exkursion „Mein Vorarlberg“. Eine Fahrt mit Bernardo Bader
fr	02. 06. 17	17.00 Uhr	vor ort 176 Erich Strolz • Dietrich Untertrifaller „Baustelle Haus der Musik“, Innsbruck
sa	03. 06. 17		ausstellungsende „einfach alltäglich. Über Gegenstände und ihre Geschichten“
fr	23. 06. 17	17.00 Uhr	vor ort 177 Michael Fuchs, Barbara Poberschnigg „Zubau BG + BORG“, St. Johann in Tirol
		18.00 Uhr	vor ort 178 Johannes Wiesflecker „Erweiterung HBLA für Tourismus“ St. Johann in Tirol
fr	30. 06. 17	17.00 Uhr	vor ort 179 Manfred Gsottbauer „Haus im Leben“, Innsbruck

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambräu. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Claudia Wedekind, Arno Ritter
Typografisches Konzept:
Bohatsch und Partner
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

vorschau

do	29. 06. 17	19.00 Uhr	snøhetta: relations Eröffnung einer für die Räume des aut konzipierten Ausstellung des international tätigen Architekturbüros Snøhetta mit einer „sozialen Landschaft“ als zentralem Element.
-----------	------------	-----------	--

aut ist Mitbegründer der
Architekturstiftung Österreich
Architekturstiftung Österreich

